

Lena

Zeitschrift der
Pfarrei Sankt Helena
Herbst 2026

Gemeindefeste

Namenstagsfeier unserer Patronin

Schulbeginn in Sankt Ludwig





Lena

ist die Zeitschrift der Katholischen Pfarrei Sankt Helena mit ihren Gemeinden Sankt Ludwig und Maria unter dem Kreuz in Berlin Wilmersdorf-Friedenau. Diese 10. Ausgabe erscheint zum 01.11.2026. Auflage 1.000 Exemplare.

Lena wird unentgeltlich abgegeben. Zur Deckung der Druckkosten sind Spenden per Überweisung auf das u.g. Spendenkonto der Pfarrei herzlich willkommen.

Herausgeberin: Pfarrei Sankt Helena
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
Telefon: +49 30 8859 59 0
Mail: pfarrbuero@sankthelena.de, Web: sankthelena.de

V.i.S.d.P.: Pfarrer Stephan Komischke

Redaktion: Stefan Fischer, Marie-Hélène Müßig, Benedikt Schiffels, Wigbert Siller

Wir freuen uns auf interessante Beiträge an: redaktion@sankthelena.de
Manuskriptschluss für die Winter-Ausgabe von LENA ist am 06.12.2026

Wir behalten uns vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu bearbeiten oder nur auszugsweise wiederzugeben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Fotos: Bitte beachten Sie, dass bei allen eingereichten Fotos die abgebildeten Personen ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben müssen. Das Urheberrecht muss gewahrt sein und die Veröffentlichung der Abbildungen darf Rechte Dritter nicht verletzen. Es gelten die Bestimmungen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz.

Bildnachweis: Umschlag und Centerfold: Archiv StH

Spendenkonto: Pfarrei St. Helena
Pax Bank Berlin, IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21

Klimaneutralität: Um die durch den Druck anfallenden CO₂-Emissionen auszugleichen, engagieren wir uns über Climat-Partner in einem internationalen Klimaschutzprojekt. Ein kleiner Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Sie können uns auch online lesen: sankthelena.de

<https://www.sankthelena.de/linkziele-etc/pfarrzeitschrift-archiv>



Herbst

Es ist nun der Herbst gekommen,
Hat das schöne Sommerkleid
Von den Feldern weggenommen
Und die Blätter ausgestreut,
Vor dem bösen Winterwinde
Deckt er warm und sachte zu
Mit dem bunten Laub die Gründe,
Die schon müde gehn zur Ruh.

Durch die Felder sieht man fahren
Eine wunderschöne Frau,
Und von ihren langen Haaren
Goldne Fäden auf der Au
Spinnet sie und singt im Gehen:
Eia, meine Blümelein,
Nicht nach andern immer sehen,
Eia, schlafet, schlafet ein.

Und die Vöglein hoch in Lüften
Über blaue Berg und Seen
Ziehn zur Ferne nach den Klüften,
Wo die hohen Zedern stehn,
Wo mit ihren goldnen Schwingen
Auf des Benedeiten Gruft
Engel Hosianna singen
Nächtens durch die stille Luft.

Josef von Eichendorf

Liebe Helenianerinnen und Helenianer



Erntedank hat uns an eine grundlegende Wahrheit unseres Lebens erinnert: Wir sind nicht die Herren über alles, was wir haben. Wir sind Empfangende.

Das Brot auf unserem Tisch kommt nicht nur aus dem Supermarkt. Es hat eine lange Geschichte: Menschen haben gesät, gepflegt, geerntet, verarbeitet und gebacken. Die Erde hat ihre Frucht hervorge-

bracht. Regen und Sonne haben ihren Teil dazu beigetragen.

Und hinter all dem steht Gott, der Schöpfer und Erhalter des Lebens.

Wir haben Früchte dieser Erde und Produkte ihrer Verarbeitung für unsere Suppenküche in St. Marien gesammelt und wir sind sehr dankbar für die großzügigen Spenden und für die Arbeit aller, die an der Gestaltung der Erntedankaltäre mitgewirkt haben! Auch unser eigenes Leben ist eine Ernte. Geistlich kann ich mich persönlich fragen: Was wächst eigentlich in meinem Leben? Welche Früchte bringe ich hervor und welche möchte ich hervorbringen?

Auch eine Pfarrei muss sich die Frage nach den eigenen Früchten ernsthaft stellen. Nicht nur: Wie viele Veranstaltungen haben wir? Wie viele Menschen kommen? Wie viele Angebote gibt es? Sondern: Wachsen bei uns Hoffnung und Vertrauen in Gott? Wächst echte Gemeinschaft? Finden Menschen einen Ort, an dem sie willkommen sind? Werden Einsame wahrgenommen? Werden Kinder und Jugendliche ermutigt? Wird unser Glaube so sichtbar, dass Menschen darin einen

Archiv StH

Weg zu Christus entdecken? Das sind die Früchte, auf die es ankommt. Unsere ganzjährige Erntedankgabe an Gott sollte neben den Körben vor dem Altar auch die Bereitschaft sein, selbst Frucht zu bringen!

Herzliche Grüße

*Ihr und Euer Pfarrer
Stephan Komischke*

Ich danke allen ganz herzlich, die sich in den letzten Jahren in unseren Gremien um Früchte für unsere Pfarrei und ihre Gemeinden bemüht und vieles Gute hervorgebracht haben! Ebenso freue mich über alle Kandidatinnen und Kandidaten für die Gremienwahlen 2026! Ich bitte Sie und Euch alle: Nehmt an den Wahlen teil und unterstützt damit jene, die ehrenamtlich in den Gremien Zeit und Mühe für die Fruchtbarkeit unserer Pfarrei einsetzen!

N. Pruß



10 Jahre Jenke-Stiftung St. Ludwig

Liebe Pfarrgemeinde von Sankt Ludwig, dieser Beitrag möchte das zehnjährige Bestehen der Jenke-Stiftung St. Ludwig erinnern. Am 4. April 2016 hat der Franziskanerpater Urban Hachmeier, langjähriger Pfarrer von Sankt Ludwig, den testamentarischen Willen der am 30. Januar 1995 verstorbenen Frau Margarete Jenke erfüllt und als letzten Schritt die Stiftung aus dem Nachlass mit einem tragfähigen Vermögen ausgestattet. Seitdem setzen Stiftungsrat und Vorstand mit den durch eine sorgsame Vermögensverwaltung gewonnenen Kapitalerträgen Zweck und Ziel der Stiftung erfolgreich um. Es geht um

die Förderung des Gemeindelebens, der sozialen und kirchlichen und Bildungseinrichtungen im Gemeindegebiet von St. Ludwig – wie Kinder-, Jugend-, Senioren- und Krankenarbeit. Es geht um die Durchführung von Veranstaltungen, um die Unterhaltung und Erhaltung der Pfarrkirche von St. Ludwig sowie der von der Kirchengemeinde genutzten Gebäude, es geht um personelle Angelegenheiten, diakonische Aufgaben und Maßnahmen des Kirchenvorstands und Pfarrgemeinderates.

Und so fördert die Stiftung in unterschiedlichster Weise das Gemeindeleben, trägt bei zum Unterhalt und Erhalt der Pfarrkirche von Sankt Ludwig. Alle Einrichtungen, Institutionen und Gruppen können sich mit Förderungsanträgen an die Stiftung wenden. Die Zuschüsse des Erzbischöflichen Ordinariats decken nach wie vor nicht die tatsächlichen Aufwendungen unserer Gemeinde. Daher übernimmt die Stiftung jähr-

lich einen sechsstelligen Betrag für die laufenden Kosten des technischen Personals. So kann das notwendige Pfarrbüro erhalten bleiben, damit für alle Gemeindemitglieder weiterhin kompetentes Personal und besucherfreundliche Öffnungszeiten zur Verfügung stehen. Für das umfangreiche Angebot der Gottesdienste bedarf es eines Küsters. Einen Hausmeister benötigt die Pfarrei ebenfalls. Die von der Stiftung übernommene Gesamtsumme der letzten Jahre beläuft sich auf ca. 1,2 Millionen Euro. Die Baukostenzuschüsse für die Außensanierung der Pfarrkirche belaufen sich mit den neuesten Zusagen auf über 500.000,- Euro. Für die erforderliche Sanierung des Hauses St. Ludwig ist ebenfalls ein Baukostenzuschuss von 500.000,- Euro zugesagt. Mit jeweils fünfstelligen Beträgen sind die Erneuerung des Gemeindehofes, die Sanierung der sanitären Anlagen der Sakristei, der Außenbereich des Spielplatzes und die Orgelreparatur gefördert worden. Mit Hilfe der Stiftung sind Scheinwerfer für die Kirche, Podeste für den Chor, Messgewänder und Ministrantenröcke angeschafft worden. Durch finanzielle Zuwendungen hat die Stiftung auch Seelsorge sowie die Kinder- und Jugendarbeit unterstützt.

Die angekündigten Sparmaßnahmen im Haushalt des Erzbistums lassen befürchten, dass die Eigenbeteiligungen der Gemeinde weiter anwachsen werden. Zur Planungssicherheit werden Stiftungsvorstand und Stiftungsrat – soweit es die Ertragslage hergibt – auch künftig eine Beteiligung von 120.000,- Euro an den Kosten für das technische Personal zusichern. Die Stiftung bleibt weiter Ansprechpartnerin für die Seelsorge sowie aktuelle Kinder- und Jugendarbeit. Bei den Kommunionkinder- und Jugendfahrten soll niemand etwa aus finanziellen Gründen nicht mitfahren können.

Die Stiftung wird auch in Zukunft ihre Kapitalerträge zum Wohle der Pfarrei St. Ludwig einsetzen. Sie hofft auch wieder auf Unterstützung durch Spenden und würde einer Zustiftung zum Grundkapital (etwa durch testamentarische Verfügung) gern entgegensehen, für die bereits an dieser Stelle gedankt wird.

*Hansgeorg Bräutigam,
Gründungsvorsitzender (2016 - 25)*



Und jährlich grüßt..... das Gemeindefest



Kirmes, Kirchweih, das Gemeindefest hat viele Namen. Und jedes Mal neu erfunden werden muss es auch nicht. Es hat Tradition und bedarf immer nur kleiner Kurskorrekturen. Die Anträge für das Bezirksamt und die Polizei sind im Computer gespeichert, sowie die Skizzen vom Platz, die Adressen des Marktbuden- und Hüpfburgvermieters. Auch die Einkaufslisten sind gesichert, also alles einfach. Die einzelnen Gruppen unserer Gemeinde, Kita, Schule,

Hort, Jugend, Pfadfinder, „Griller“, Kaffee Kuchen und Wein-Theke, Getränkestand sind immer bereit und wissen, was zu tun ist.

Das Besondere in diesem Jahr war die notwendig gewordenen erneute Aushandlung der Konditionen, zu denen wir frisches Augustiner Edelstoff aus dem Holzfass bekommen würden. Wir konnten eine neue Vereinbarung mit dem Kuchel-Eck treffen, die sich für beide Seiten als zufriedenstellend erwiesen hat und vermutlich auch für das kommende Jahr bestehen beliebt.

Die einzige Unbekannte ist die Bereitschaft der Leute am Tag selbst, beim Gemeindefest zu helfen: Viele, viele Hände werden gebraucht zum Aufstellen am Morgen und wieder Zurückstellen am Abend der Bänke und Tische, für den Abwasch, für die Kasse, als Springer falls irgendwo Hilfe gebraucht wird...

Der Tag fängt für die beiden Verantwortlichen am Samstag des Gemeindefestes schon im Morgengrauen vor dem Pfarrhaus an, „Stehen noch Autos im Halteverbot? Wie viele Fahrräder sind noch angeschlossen am Gitter vor der Kita?

Archiv StH

7:00 Uhr: Der zuständige Bereitschaftspolizist wird angerufen, die Nummern der Autos, die noch da parken, werden durchgegeben. Wenn die Halter der Falschparker nicht ermittelt werden können, muss der Abschlepper kommen. In diesem Jahr waren es vier.

8:00 Uhr: Die Marktstände kommen und werden aufgestellt, die Hüpfburg wird geliefert und schon mal ausprobiert.

Von 9:00 Uhr an kommt Bewegung: Die Helferinnen und Helfer wuseln über das Gelände: Treppe runter, Treppe rauf mit Tischen, Bänken, Grills..... Von überall kommen Rufe: „Wo ist...? Ich brauche dies, ich brauche das.....Die Verantwortlichen der verschiedenen Gruppen bauen ihre Stände auf. Gegen 11:30 Uhr steht

alles, es ist jetzt Zeit kurz aufzuatmen, denn nach dem Gottesdienst kommt der große Ansturm.

Wie jedes Jahr gab es in diesem Jahr kleine Überraschungen: Durch ein Missverständnis in der Schule – die Eltern sind immer für das Spenden der Kuchen zuständig- gab es so gut wie keinen Kuchen. Um 15:00 Uhr hatten die Damen am Kuchenstand mangels Ware ihren Stand geschlossen. Da übernahmen kurzer Hand die Horterzieherinnen und Erzieher am Stand nebenan und backten Waffeln am laufenden Band. Sechsmal wurde neuer Teig angesetzt! Herzlichen Dank dafür!

Ein großer Dank gebührt auch den Herren am Grillstand. Entstanden aus einer Jugendgruppe steht die Truppe der „alten Herren“ fest am



Archiv StH

Grill, im Laufe der Jahre ihr Können stets weiterentwickelnd und nun für Ablösung sorgend: Ihre fast erwachsenen Kinder lernen und stehen in den Startlöchern!

Danke auch an unsere Jugend, die Jahr für Jahr mehrere Spielstände und den vegetarisch- veganen Grill betreut. Sie sind immer da, sogar auch, wenn „Hertha“ an dem Tag ein Heimspiel hat.

Schließlich gebührt allen, die in irgendeiner Form an diesem Tag geholfen haben, ein großer Dank. Nur durch die vielen, vielen helfenden Hände kann unser Gemeindefest gelingen.

Die Organisatoren unseres Gemeindefestes sind bereit, den Stab weiterzugeben. Sie würden sich freuen, wenn sich ein, zwei, drei Personen bereit erklären würden, in Zukunft den Hut (mit)aufzunehmen. Natürlich gehen die bisherigen Organisatoren noch ein, zwei Jahre mit, bevor sie sich zurückziehen und das Gemeindefest als Gäste genießen.

Wenn Sie Interesse haben, sprechen Sie uns gerne an: Benedikt Schiffels benedikt@schiffels.berlin oder Marie-Hélène Müßig mariehelene-mue@gmail.com

Das Gemeindefest 2027 wird am 26. Juni stattfinden. Herzliche Einladung jetzt schon, wir freuen uns auf sie. Save the date!



privat

Gemeindefest mit Tradition:

Gute Stimmung bei schönem Wetter

Das Fest Kreuzerhöhung am 14. September (in Verbindung mit dem Fest der Schmerzen Mariens am 15. September) markiert das Patrozinium der Gemeinde Maria unter dem Kreuz. So ist es nun seit vielen Jahren Brauch, um das Fest Kreuzerhöhung herum das Gemeindefest zu feiern, diesmal am Sonntag, den 13. 9.

Manche der in den vorangegangenen Jahren mit der Vorbereitung und Durchführung des Festes engagierten Gemeindemitglieder waren diesmal verhindert und so warfen



sich unsere italienischen Geschwister noch mächtiger ins Zeug und gestalteten mit vielen auch unerwarteten Helfern den Pfarrsaal und –garten zu einem wunderbaren Festort. Wenn auch am Vorabend ein heftiger Regenschauer das Mobiliar im Garten unter Wasser setzte, so waren doch am Sonntag in aller



Ch. Schwiersch



Frühe Stühle und Bänke wieder trockengelegt und es begann wie in vorangegangenen Jahren ein wunderbarer warmer Herbsttag.

Wir begannen mit einem Fest-Hochamt um 11h in der vollen St. Marien Kirche. Am Altar zelebrierten Pfarrer Komischke und Don Giuseppe, der Projektchor sang zahlreiche italienische Kirchenlieder. Im Anschluss



Ch. Schwiersch

wechselten die Menschen zielstrebig Richtung Garten und Pfarrsaal vorbei an einem Burger-Bus und dem Eiswagen mit besonderen Köstlichkeiten. Drinnen lockten ein üppig-leckeres Büfett der italienischen Gemeinde, köstliche Kuchenspenden oder auch ein riesiger Topf mit Chili con Carne. Im Garten gab es reichlich Bratwurst vom Grill, dazu Salate und Brezen und natürlich gute Weine, Augustiner-Bier und viele Soft-Drinks.

Die ca. 500 Feiernden sorgten begeistert dafür, dass es später kaum noch Restbestände gab. Klein & Groß hatten auch ihren besonderen Spaß mit einer Clownin, die mit ihren Späßen die Stimmung zum Kochen brachte. Mit purer Lebens-

freude erfüllte den Pfarrsaal vor allem auch die italienische Jugend.

Freude und Dankbarkeit liegen dicht beieinander! Und so pilgerten viele mit erfüllten Herzen durch das schöne gelungene Fest zur Schlusssandacht gegen 16h wieder in die Kirche. Zum dankbaren Jubelgesang an Gott wurde hier auch ein besonderer mit einem Blumenstrauß bekräftigter Dank der Organisatorin gegeben. Ihr Tag hatte ja nicht nur sehr früh begonnen, sie trug auch noch die Koordination für den abendlichen Abbau mit allen helfenden Menschen, denen ebenfalls unser ganz besonderer Dank gilt.

Charlotte Schwiersch



Ch. Schwiersch

Vom Lande in die große Stadt

Geboren und aufgewachsen ist Sophia Grotmann im Südsauerland in einem kleinen Dorf von 2000 Seelen. Baugrundstücke und Kuhwiesen und die umliegenden Wälder waren der Spielplatz von ihr und ihrem drei Jahre älteren Bruder und den vielen Kindern, die dort in dem Neubaugebiet lebten. Kühe eintreiben und Kühe melken, auch das hat sie gemacht!

Die Grundschule konnte sie zu Fuß erreichen, die Probleme kamen dann mit der Oberschule, so idyllisch wie das Dorfleben ist, so problematisch ist die Infrastruktur, wenn man irgendwohin gehen will. Mit dem Bus, der jede Stunde einmal kam, fuhr sie zum Gymnasium in den nächstgrößeren Ort, „Es war ein katholisches Gymnasium“ präzisiert sie, „nicht vom Bistum, sondern von einem Orden getragen.“ Die Patres, die nicht mehr unterrichteten, gingen aber noch durch die Flure und grüßten huldvoll die vielen Schülerinnen und Schüler, die sie aus den umliegenden Kirchengemeinden kannten, da sie dort eingesetzt waren.

Deutsch und Sozialwissenschaften waren ihre Leistungskurse. Englisch

war Pflicht, daneben probierte sie auch Französisch „was nicht sehr klug war“, sagt sie, „wenn man schon bei Englisch einen Knoten in der Zunge hat“. Zu dieser Zeit wusste sie noch nicht, dass sie einmal später in ihrem Leben diese Sprache sehr brauchen würde. „Ich habe noch nie so viel Englisch gesprochen wie in Berlin“, sagt sie „ich bin dadurch besser geworden“. Latein, Spanisch kamen nach und nach dazu.

Nach der Schule lernte sie Industriekauffrau und machte auch ihren Abschluss, wohlwissend, dass es nicht der Beruf ist, den sie bis zur Rente ausüben würde.

Und zufällig kam die Wende: Ihr Heimatpfarrer, der die ganzen Jahre immer alleine alles gemanagt hatte, erkrankte schwer. Die schon organisierte und bezahlte, überaus beliebte Messdienerfahrt drohte mangels erwachsener Begleiter auszufallen. Sophia, damals PGR-Mitglied, fasste sich ein Herz und sprang ein. So begleitete sie die 10-tätige Fahrt nach Österreich und merkte, sowas macht Spaß.

Zurück erkundigte sie sich, ob es andere Berufe neben dem des Pfar-

ers in der Kirche gibt, denn bis dahin kannte sie Gemeinde- Pastoralreferent*in nicht. Sie ging zu Tagen der offenen Tür nach Paderborn, lernte eine Gemeindereferentin kennen,

und nun wusste sie, wohin ihr Weg sie führen würde.

Gleich nach ihrem Abschluss als Industriekauffrau fing sie mit dem Studium der Gemeindereferentin in



privat

privat

Paderborn an. Diese drei Jahren fielen zur Hälfte in die Coronazeit, also hat sie auch Krisen überstehen erprobt.

Die dreijährige Assistenzzeit meisterte sie in Lippstadt. Sie wirkte da in einem Pastoralen Raum, der aus 16 einzelnen Pfarreien bestand mit 25.000 Katholiken. Im Erzbistum Paderborn ist es üblich, nach zwei Jahren die Stelle zu wechseln und das dritte Jahr schon dort zu verbringen, wo man später bleiben würde. So stand sie nach anderthalb Jahre in Lippstadt vor der Frage, wo sie in Zukunft ihren Dienst tun und leben



möchte. Und da reifte in ihr der Gedanke, wenn schon Wechsel, Umzug usw. dann warum nicht richtig, und Berlin lachte sie an. Sie hatte Lust auf die Großstadt, die sie 2017 beim evangelischen Kirchentag besucht und für gut befunden hatte. 2019 war sie wieder da und diesen Eindruck, „Berlin ist duft“, bestätigte sich. Also eröffnete sie den Verantwortlichen in Paderborn ihren Wunsch, nach Berlin zu ziehen, das Leben in der Großstadt und in der Diaspora kennenlernen zu wollen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Assistenzzeit ließ Paderborn sie schweren Herzens gehen und Berlin nahm sie sehr erfreut an. So kam es, dass das Landkind in die große Stadt zog.

Sophia fühlt sich in Berlin wohl. Sie ist angekommen. In Berlin schätzt sie die Vielfalt, die Größe, dass viel schnell verfügbar ist, die unterschiedlichen Ecken, die es immer wieder zu entdecken gibt. „Man ist irgendwo und dann geht man zwei Straßenzügen weiter, und es sieht ganz anders aus.“ sagt sie. Wir sitzen gerade im Garten von Sankt Marien und sie bemerkt „auch hier ist das Umfeld ganz anders als in Sankt Ludwig“.

privat

Das Landkind ist zum Stadtkind geworden! Sie möchte nicht mehr zurück. Die Ruhe, die Stille vom Lande vermisst sie schon etwas, „aber hier bekommt man sie am Sonntagvormittag, da ist nicht viel los“, sagt sie.

Und wie findet sie unsere Pfarrei? Gegenüber Lippstadt sehr übersichtlich und mit viel kürzeren Wegen „fast wie ein Dorf!“ Sie erlebt bei uns eine große Vielfalt. Die Gemeinden sind alle unterschiedlich, stark, aber trotzdem auch im Wandel. Sie sieht uns „auf dem Weg“ zu Sankt Helena. „Jede Gemeinde hat eine andere Prägung: In Sankt Marien und Heilig Kreuz ist es schon gut bürgerlich, da ist ein familiärer Einklang, da ist eine andere Stimmung im Gottesdienst, in Sankt Ludwig kommen am Sonntag die Leute zum Gottesdienst und gehen dann wieder. Beides hat seinen eigenen Charme“.

Der Bezug zur Kirche ist anders als vor dreißig Jahren, das Ehrenamt verändert sich, die jungen Leute sind noch nicht in den verschiedenen Ämtern angekommen. „Das sind aber Fragen, die alle Kirchtürme betreffen“, meint sie.

Nun verlässt Sophia uns. Sie wünscht uns, dass die Vielfalt in unserer Pfar-

privat

rei weitergelebt wird, dass wir voneinander lernen und das Gute aus der anderen Gemeinde übernehmen, dass wir raus gehen in unseren Kietz, offen sind für die Menschen um uns herum, „Bleibt auf dem Weg, bleibt mutig, geht raus“ sind ihre Worte für uns.

Sophia kommt jetzt in die flächenmäßig größte Pfarrei Berlins, Theresa von Avila, eine Pfarrei im Nordosten von Berlin, eine Gegend, die sie noch gar nicht kennt. Sie freut sich auf die Arbeit dort und ist sehr gespannt, auf das, was sie erwartet. „Ich glaube, dass dort, eine andere Form des Glaubenslebens ist. Wenn man den Leuten da zuhört, es ist anders. Es war ein bewusster Einschnitt dort seinen Glauben zu leben, Christ zu sein zu DDR-Zeiten war schon beachtlich, und das hat die Menschen geprägt.“

Schade, dass Sophia geht. Wir wünschen ihr alles Gute und Gottes Segen auf ihrem neuen Weg und hoffen hier und da auf ein Wiedersehen.

Marie-Hélène Müßig

Vom Stölpchensee zu Kleist

Ein erlebnisreicher Sommer der Seniorenwandergruppe Sankt Ludwig liegt zurück. Wie immer alle 14 Tage trafen wir uns donnerstags um 9.45 Uhr am Vorplatz des Bahnhofszoo. Dann führte unsere liebe Mechthild Schäfers – sie tut es nun seit Sommer 2025 – die Gruppe im Juni vom S-Bahnhof Wannsee zum Stölpchensee, verbunden mit einem literarischen Besuch am Grab des großen Dichters Heinrich von Kleist

am Ufer des Kleinen Wannsees. Es ist der Ort, an dem er sich mit seiner Begleiterin Henriette Vogel 1811 das Leben nahm.

Neben den vielen weiteren folgenden Kultur-Wanderungen in diesem Jahr war unser Besuch des größten Jüdischen Friedhof Europas ein besonderes Erlebnis. Es ist der seit 1890 bestehende Jüdische Friedhof Weißensee mit seinen über 150.000



privat

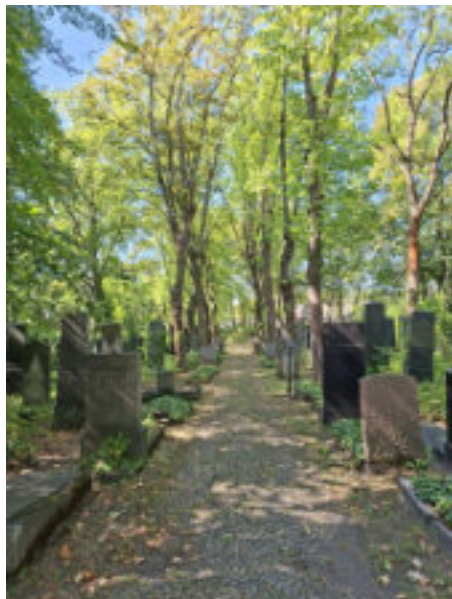
Grabstätten. Mechthild Schäfers hatte den Besuch mit einem Flyer vorbereitet, aus dem man schon eine Liste berühmter Künstler, Philosophen, Juristen, Architekten, Verleger und anderer hochrangiger jüdischer Berliner studieren konnte, die in Weißensee ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Unsere liebe Wanderin Jutta Kunert-Kirchhoff hat den Eindruck beschrieben, der nach zweistündiger Führung durch die hervorragend kundige Frau Naumann bestand. „Beeindruckt waren wir

alle natürlich allein von den Ausmaßen, es ist ein Ort zum Verlaufen. Die Größe entspricht in etwa der von 86 Fußballfeldern, ermüdend wurde es aber nie.“ Wir erfuhren viel über die



privat

Geschichte des Friedhofs, besuchten das Grab, auf dessen Grabstein an der Seite eine „1“ steht. Hier fand am 22.9.1880 die erste Bestattung statt, ein Herr Louis Grünbaum, der



zu Lebzeiten ein Altersheim geleitet hat.

Jüdische Gräber sollen für die Ewigkeit angelegt sein, niemals wird ein Grab „aufgelassen“ oder neu belegt. Wir ließen die langen Reihen unzähliger Stelen auf uns wirken. Ein großer Teil des Friedhofs vermittelt heute aber auch den Eindruck eines dichten Laubwaldes. In Berlin lebten in den 1930er Jahren rund 170.000 Juden, nach Kriegsende waren es nur noch 5.000. Deportation, Ermordung oder Flucht waren die Ursachen. Am Ende unseres Rundganges



privat

besuchten wir das Grab der bis zu ihrem Tod 2025 unermüdlichen Zeitzeugin Margot Friedländer. Der Jüdische Friedhof Weißensee gibt Zeugnis über jüdisches Leben vor allem in Berlin über einen Zeitraum von fast 150 Jahren.

Den Abschluss unserer diesjährigen Aktivitäten bildet traditionell die sog. Gänsebratenwanderung im November, diesmal in Birkenwerder am Boddensee. Dann ist für alle bisherigen 25 Wanderinnen und Wanderer Ruhepause bis zur traditionellen

Saalwanderung bei Kaffee und Kuchen am 28. Januar 2027.

Wir freuen uns auf jeden Neuzugang, der 65 Jahre oder älter und zwei Stunden gut zu Fuß ist.

Anmeldung wie immer unter

+49 30 824 83 79.

Hansgeorg Bräutigam



privat

Eine Bootsfahrt, die ist lustig....



Mit der S-Bahn ging es dann zur Wannsee Anlegestelle, und pünktlich um 14;30 Uhr ging die Sieben-Seen-Rundfahrt los: Vom Großen Wannsee in den Kleinen Wannsee, Pohlesee, Stölpchensee, vorbei am Moritzberg, in den Griebnitzsee bis zur Glienicker Brücke, in den Jungfernsee, vorbei an

Am 11. August hieß es „Leinen los“ für die Senioren unserer Pfarrei. Wie jedes Jahr organisierte Frau Regina Müller die jährliche Dampferfahrt, diesmal aber mit unerwarteten Hindernissen: Kurzfristig sagte die Reederei die gebuchte Tour ab. Für Frau Müller kein Problem. Sie hingte sich ans Telefon und benachrichtigte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die sich schon angemeldet hatten. Für die „Kurzentschlossenen“, die zum Treffpunkt an der Uhr am Bahnhof Zoo direkt kommen wollten, hatte sie eine gute Seele, die dort zur ursprünglich angesetzte Zeit - zwei Stunden früher – auf sie wartete. Tatsächlich kamen einige, und sie blieben und warteten.

der Pfaueninsel, in die Havel und zurück in den Großen Wannsee. Für Speise- und Trank wurde seitens des Schiffes gesorgt, und der Kapitän erfreute uns mit seinem Wissen über Bekanntes, Pikantes und alte Erinnerungen- zu Mauerzeiten wäre eine solche Tour ja nicht möglich gewesen. Das Wetter spielte mit, die Sonne schien, aber nicht zu warm, und so stiegen nach zwei Stunden Rundfahrt gut gelaunte Seniorinnen und Senioren vom Schiff. Nach guter alter Gewohnheit wurde dann noch eingekehrt im „Loretta am Wannsee“. Gut gestärkt ging es nach Hause mit der Gewissheit: „Nächstes Jahr sind wir wieder dabei“!

Danke, Regina, für den gelungenen Nachmittag!

M.-H. Müßig

Ausflug des Fördervereins von St. Marien nach Jerichow und Tangermünde

Jedes Jahr im Sommer pflegt der Förderverein von St. Marien einen größeren Ausflug in die wunderschönen Landschaften um Berlin zu gestalten und dabei interessante architektonische Juwelen zu besuchen. In diesem Jahr startete man am 20. Juni bei 34°C Sommerhitze, schließlich war es bis dato bereits der heißeste Sommer seit Menschengedenken.

Wie dem auch sei: immer der Landstraße entlang fuhren wir mit unse-

rem akklimatisierten Bus ca. 114 km nach Jerichow. Kunsthungrige schreckt kein Wetter zurück! Gegen 11h erreichten wir die romanische Klosteranlage der Stadt Jerichow im Osten des Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Sie liegt an der „Straße der Romanik“ und beherbergte einst ein Prämonstratenser-Chorherrenstift; eines der ältesten Bauwerke dieser Art in Norddeutschland, welches eine Schlüsselstellung für die märkische Backsteinarchitektur einnimmt. Während die Krypta in ihrer Formen-



Ch. Schwiersch

sprache der Spätromanik angehört, zählt die Oberkirche mit ihren 1256 errichteten, 59 Meter hohen Türmen und typischen Fensterformen zu den Schätzen der Gotik an. Streng genommen handelt es sich also um

Aber auch dort handelte es sich um Niederlassungen der Prämonstratenser-Chorherren, die streng genommen keine Mönche sind. Jerichow wurde im Jahre 1144 vom Domprobst Hartwig von Bremen



ein Stift der Regularkanonika nach der Ordensregel des Heiligen Augustinus, ihren Namen „Kloster“ verdankt sie wohl der baulichen Anordnung mit einem Kreuzgang, wie sie auch beim Magdeburger Dom, dem Havelberger Dom und den Dom St. Peter und Paul in Brandenburg an der Havel zu finden ist.

gegründet. Der Bau der Stiftskirche am Rande des Ortes begann 1149. Im folgten ein Sommerrefektorium und ein Winterrefektorium mit oben erwähntem Kreuzgang.

Nach der Reformation wurde das Chorherrenstift aufgehoben und die letzten Chorherren wurden gezwun-

Ch. Schwiersch

gen, das Kloster zu verlassen. Im Dreißigjährigen Krieg jedoch kehrten die Prämonstratenser 1628 zurück, bis schwedische Truppen die Gebäude mit ihren Anlagen verwüsteten. 1680 wurde Jerichow schließlich brandenburgische Staatsdomäne und bereits 1685 befahl der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg Instandsetzungsarbeiten an der Kirche. 1853 bis 1856 wurde dann die Kirche noch einmal durch Ferdinand von Quast saniert.

Am Ende des Zweiten Weltkriegs erschütterten heftige Kämpfe zwischen der Wehrmacht und den US-Truppen den Ort, wobei die Westfassade der Kirche durch amerikanische Artillerie schwer beschädigt wurde.

In den Zeiten der DDR erfolgte eine Instandsetzung des stilreinen romanischen Innenraums. Auch das Sommerrefektorium wurde in den 80-er Jahren restauriert, aber die Schäden an der Gesamtanlage waren so gravierend, dass sie



Ch. Schwiersch

dennoch gesperrt werden mussten. Nach der Wende wurde im Jahre 2004 die Stiftung „Kloster Jerichow“ gegründet. Ihr gehören das Land Sachsen-Anhalt, die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, der Landkreis Jerichower Land, die Stadt Jerichow, die evangelische Kirchengemeinde Jerichow und der „Förderverein Erhaltung Kloster Jerichow e.V.“ an.

Die Wiederherstellung des Klostergartens entspricht zwar nicht dem Original, ist aber mit ihren Hoch- und Flachbeeten und traditionellen rechten Winkeln mittelalterlichen Vorbildern nachempfunden. Hinter dem ehemaligen Pumpenhaus werden vielfältige Kräuter, Feldfruchtpflanzen und alte Getreidesorten präsentiert. Oft handelt es sich dabei auch um fast vergessene Sorten, die blühen und sprießen. Der Duft der verschiedenen Obstbäume auf den abseits gelegenen Fallobstwiesen vermittelt das Wohlgefühl einer Oase.

Noch wohliger fühlten wir uns im „Wirtshaus Klostermahl“, wo wir unser Mittagessen ausgiebig genossen. Dann tuckerte der Bus weiter nach Tangermünde.

Die Kleinstadt Tangermünde in der Altmark liegt auf einer Hochfläche, die durch eine allzeitliche Endmoräne gebildet wurde. Hier mündet der Fluss Tanger in die Elbe. Durch die Hochlage ist der historische Stadtkern mit der Stephanskirche und der Burg vor Überschwemmungen gesichert.

Eine überaus freundliche Dame vom Tourismus-Büro erwartete uns am Eulenturm und führte durch die „Lange Straße“ zur Stephanskirche. Zu den bekannten Chronisten zählt auch Bischof Tiethmar von Merseburg, der die Stadt im Jahre 1009 als „Civitate Tongermuthi“ erwähnt. Urkundlich datiert eine Erwähnung dann aber erst 1275. Schließlich wurden hier Elbzölle erhoben und der Ort zu einer markgräflichen Residenz gemacht. 1373 erhob Kaiser Karl IV. seinen 12-jährigen Sohn Wenzel zum Brandenburgischen Kurfürsten und bezog bis 1378 Tangermünde als Zweitsitz. Schnell stieg die Stadt zur Hauptstadt der mittleren Provinzen auf. Nach dem Tode Kaiser Karl IV. erschütterten Unruhen die Mark, bis im Jahre 1415 die Hohenzollern von König Sigismund als Kurfürsten der Mark belehnt wurden, welche zunächst in Tangermünde residierten. Im 15. Jh.

erlebt die Stadt als Mitglied der Hanse ihre Blütezeit. Davon zeugen die Stadttore und das Rathaus im Stil der norddeutschen Backsteingotik. St. Stephan wurde zu einer gotischen Hallenkirche ausgebaut. Die Gunst des Kurfürsten Johann Cicero verloren Stadt und Bürger in der Rebellion von 1488, als sich diese gegen die Biersteuer auflehnten. So wurde die Residenz endgültig nach Cölln verlegt, wo bereits 1442 das Berliner Schloss erbaut worden war.

Nach der Reformation brannte im Jahr 1617 die Stadt fast vollständig ab. Man gab die Schuld der Waise Grete Minde, die aus Rache für ein ihr vorenthaltenes Erbe Feuer gelegt haben soll. Sie wurde zum Tode verurteilt und auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Dieser berühmte Vorfall inspirierte Theodor Fontane zu seiner Novelle „Grete Minde“. Auf den rauchenden Trümmern der Stadt entstanden nun viele prächtige Fachwerkhäuser, die mit ihren geschnitzten Portalen und Schmuckformen noch heute bewundert werden können. Die Stadt allerdings konnte nach dem Dreißigjährigen Krieg ihre Bedeutung als Handelszentrum nie mehr behaupten und wurde eine unbedeutende Landstadt. Auch nicht während der Grün-

derjahre des 19. Jh., als viele neue Wohn- und Industriegebiete entstanden. Allerdings wurde im Gegensatz zu anderen Städten in Europa der Altstadtkern mit seiner Befestigung und der Böschungsmauer an der steil abfallenden Elbseite nie angetastet.

Unsere Stadtführerin wusste viel zu erzählen und hätte sicherlich noch viel mehr geplaudert, doch wir bedankten uns in der sengenden Hitze herzlich und flüchteten zum Schlosshotel um uns mit Schokoeis-caffé oder anderen gepflegten kühlen Getränken zu erfrischen.

Schließlich tuckerten wir wieder zurück nach Berlin voller Eindrücke von einem bildungsreichen Tag, wie ihn der Förderverein von St. Marien nach alter Sitte jährlich zu begehen vermag. Noch Tage später klang alles in uns nach und so setzten wir uns bei „Pino“ in der Wilhelmshöher Straße beschwingt zusammen und überreichten den genialen Organisatoren einen Sommer-Blumenstrauß als Dankeschön.

Charlotte Schwiersch

Wladimir Lindenberg



Es gab Menschen, die um die ganze Erde gereist sind, um ihn zu treffen. Aber, wie Christus sagte: Nirgendwo gilt ein Prophet so wenig, wie in seiner Heimat. So ist es vielleicht nicht verwunderlich, dass nur wenige Berliner Wladimir Lindenberg (noch) kennen:

Geboren 1902 in Moskau in ein altes russisches Adelsgeschlecht, wurde er in der Oktoberrevolution von Bolschewisten in Gefangenschaft gesetzt, entging knapp den Massendenen an den Adelsfamilien und konnte nach Deutschland fliehen. In Bonn promovierte er 1926 in Medizin und Psychologie, betrieb eine

Praxis und verdingte sich als Schiffsarzt.

Nach den Kommunisten die Nationalsozialisten

1937 begann Lindenberg's Martyrium unter den völkischen Nationalsozialisten. Man verurteilte ihn wegen „Unzucht“ - gemeint war seine Homosexualität - zu 4 Jahren Gefängnis. Im KZ Neusustrum musste er als „Moorsoldat“ Zwangsarbeit leisten. Während dieser Haft wurden die „Rassenschandegesetze“ verschärft. Einem Todesurteil durch unbefristete KZ-Haft entging er nur durch Einwilligung zur Kastration, der folterhaften Entfernung beider Hoden. Da ihm seine ärztliche Approbation 1938 entzogen worden war, schlug er sich den Rest der Nazi-Zeit als Chemie-Arbeiter durch. 1947 heiratete er Dolina Gräfin von Roedern. Im gleichen Jahr wurde er Chefarzt im Spandauer Evangelischen Waldkrankenhaus. Ab 1964 war er über 20 Jahre Kuratoriumsmitglied der Fürst-Donnermark-Stiftung für Menschen mit Behinderung. 1959 eröffnete er in seinem Haus in Heiligensee seine Praxis für Neurologie und Psychologie. Er war langjährig im ARD-Autorenteam des

privat

„Wort zum Sonntag“, war Yoga-Lehrer, Maler, Bildhauer und spiritueller Autor.

Woher die Kraft für all das?

Seit Jugend an ist Lindenberg orthodoxer Christ, seine Lebenshaltung daraus benennt er autobiografisch „Ich weiß, dass es ein Auftrag ist“. Er schreibt eine Vielzahl Bücher wie 1956 „Die Menschheit betet. Praktiken der Meditation in der Welt.“ „Das zentralste und beglückendste Erlebnis der Menschen ist die Begegnung mit Gott“ bekennt er in seinem Werk „Mysterium der Begegnung“. In Lindenberg's Schaffen findet sich zwar keine von ihm selbst erfahrene Christusvision, aber kaum ein anderer Schriftsteller hat die Erlebnisse Anderer so natürlich kommentiert und in so vielen Beispielen belegt. Zum guten Wirken des Wladimir Lindenberg gehört auch, den befreundeten Dominikaner Pater Klaus Funke 1985 bei der Gründung eines regelmäßigen Meditationskreises im Dominikaner Kloster in Moabit zu unterstützen. Praxis und Erfahrung dieses Kreises haben eine Grundlage für die „Meditation am Altar“ in unserer Gemeinde gebildet.

privat

„Aus jener Nähe, die der Gott Begegnende zu Gott und den Kreaturen erlebt, gibt es dann keine Unterschiede, nicht die der Rasse, noch des Volkes, noch der Sprache, noch der Religion, noch der Weltanschauung.....Eine spätere, klarere und Gott nähere Menschheit wird unsere Zeit als den Höhepunkt der Menschenverachtung ansehen.“

Lindenberg ist 1997 im Alter von 94 Jahren nach langer Krankheit verstorben. Sein Grab kann auf dem russisch-orthodoxen Friedhof in Tegel besucht werden.

Noch 1993 ist sein Buch „Das Leben betrachten“- Gespräche mit Christine Rackuff entstanden. Es ist gemeinfrei im Internet eingestellt und dort unter dem Link <https://www.imagomundi.biz/wp-content/uploads/2022/01/Var3-Das-Leben-betrachten-Vladimir-Lindenberg.pdf>

vollständig zu lesen. Diesem Buch ist auch das Foto des 92jährigen entnommen.

Wigbert Siller

Retreat

Abtei St. Gertrud – Einkehrtage im Juni '26

Auf den Wegen zum und vom Berg Tabor passiert nichts Außergewöhnliches- man ist eben mit Gott und den Geschwistern unterwegs. So war „Zu Gottes Alltäglichkeit“ der Grundgedanke der Einkehrtage, an denen Menschen aus St. Helena Ende Juni und Anfang September teilnehmen konnten. Wir waren dazu Gäste bei den Benediktinerinnen der Abtei St. Gertrud im brandenburgischen Alexanderdorf. Es waren Tage mit persönlichen Spaziergängen durch Feld und Wald, in geleiteten Meditationen, den

Tagesgebeten der Schwestern und abendlicher Austauschmöglichkeit über Gott und die Welt. Es wurden für jede/n einige Schritte Lebensweg, oft mit dem Wunsch, nächstes Jahr hier wieder unterwegs zu sein.

Wigbert Siller



privat

Rückblick Anne-Frank-Tag

Die katholische Schule St. Ludwig beteiligte sich am 10. Anne Frank Tag

Beim diesjährigen Anne Frank Tag gab es einen Anmelderekord und die KSSL war mit dabei. 843 Schulen beteiligten sich bundesweit an dem Schulaktionstag gegen Antisemitis-

mus und Rassismus des Anne-Frank-Zentrums, der zum 10. Mal stattfand.

In diesem Jahr wäre Anne Franks 97. Geburtstag gewesen. Deshalb haben wir zu ihrem Geburtstag am 12. Juni



privat



Frank Tag wird vom Anne-Frank-Zentrum in Berlin organisiert und feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Jubiläum. Das diesjährige Motto ist »Geschichte erzählen«. Der Schulkaktionstag stärkt Schüler*innen in ihrem Engagement für Demokratie und gegen Diskriminierung. Zur Vorbereitung und Umsetzung des Anne Frank Tages stellte das Anne-Frank-Zentrum im Vorfeld kostenfrei Lernmaterialien für Schüler*innen und pädagogische Leitfäden für Lehrkräfte zur Verfügung. Zu den Lernmaterialien zählen eine Plakatausstellung und die Anne Frank Zeitung. Zahlreiche der teil-

mit der gesamten Schulgemeinschaft einen Wortgottesdienst gefeiert.

Der bundesweite Schulkaktionstag erinnert an Anne Frank und setzt ein Zeichen gegen Antisemitismus und Rassismus. Anne Frank ist eines der bekanntesten Opfer des Holocaust. Bundesweit haben über 126.000 Schüler*innen teilgenommen. Der Anne



privat

nehmenden Schulen setzen eigene Projekte um.

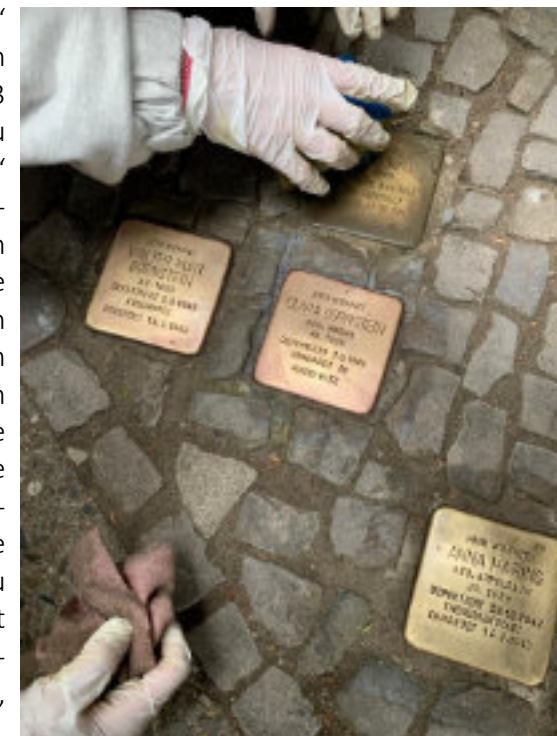
Wir beteiligten uns am Anne Frank Tag folgendermaßen:

Am Montag, den 8. Juni 2026 begann unsere Woche mit einer Schülervollversammlung in unserer Turnhalle. Nach dem Begrüßungslied „Hallo Du“ unserer Zweitklässler und den einleitenden Worten unserer Schulleiterin Fr. Nocon-Peters machten wir uns Gedanken zum Thema „Frieden“. Die Klasse 5b hatte ein Rollenspiel mit dem Titel „Stell dir vor, überall wäre Frieden...“ vorbereitet und wurde von den Kindern der Klassen 1-3 durch das Lied „Weißt du wann, fängt der Frieden an?“ unterstützt. Unsere Friedensläufer, die am 20. Mai am Brandenburger Tor viele Runden für den Frieden gelaufen sind, wurden geehrt. Mit einem zweiten Rollenspiel „Wer war Anne Frank?“ eröffneten wir, die Klasse 5b, die Anne-Frank-Ausstellung und luden alle Schülerinnen und Schüler zu unserem Wortgottesdienst am 12.6.2026 ein. Alle Klassen erhielten den Auftrag,

sich ein Wort zu überlegen, welches die Welt heller macht. Dieser Gedanke wurde im Gottesdienst am Freitag aufgegriffen.

Am Mittwoch, den 10. Juni 2026 gingen wir mit den Schülern aus den Klassen 4-6 ins Evakino und sahen den Film „Das geheime Stockwerk“.

Am Freitag nach dem Wortgottesdienst fanden unterschiedliche Projekte statt, es wurden Solpersteine geputzt, ein Spaziergang durchs Bayerische Viertel gemacht, die Gedenkstätte „Gleis 17“ besucht, die



privat

2026 jährte sich am 4. Oktober zum achthundertsten Mal der Todestag des Franz von Assisi. Der Heilige hat in einer Zeit, die in ihrem Umgang mit wirtschaftlichem Erfolg und Reichtum unserer Gegenwart ähnlich war, durch seine radikale Einfachheit und Anspruchslosigkeit wie auch mit seinem achtsamen Umgang mit allen Geschöpfen ein Zeichen gesetzt, das uns bis heute immer neu herausfordert. (Franziskus, baue meine Kirche wieder auf!). Seine Bewunderung der Werke Gottes fand einen berührenden Ausdruck im Sonnengesang.





der darauffolgenden Woche ging die Klasse 4b das Otto-Weidts-Museum besuchen, um ihr Wissen über die Blindenwerkstatt Otto Weidts zu vertiefen und mehr über die blinden Arbeiterinnen und Arbeiter sowie die Menschen zu erfahren, die dort lange Zeit Schutz vor der Verfolgung durch die Nationalsozialisten fanden.

Es wurden Tagebucheinträge geschrieben, an „Meet a Jew“ teilgenommen, Bilderbücher angeschaut und gelesen u.a.

Ausstellung im Anne-Frank-Zentrum am Hackeschen Markt besucht, Videos gedreht, Interviews geführt, bei denen sich die Kinder in Anne Frank hineinversetzt haben und sie zu ihren Gefühlen befragt haben. Einige Klassen setzten sich anhand des Buches Papa Weidts mit dem mutigen Handeln Otto Weidts und den Schicksalen vieler verfolgter Jüdinnen und Juden auseinander. In

„Anne Frank und der Baum“, aus Ton wurden Kastanienblätter hergestellt und Kresse darin ausgesät – so wächst aus dem Blatt etwas Neues aus altem Leben – ein schönes Zeichen für Hoffnung und Mut.

So setzten wir alle gemeinsam ein Zeichen gegen das Vergessen und für ein lebendiges Erinnern.

Heike Ruszczyński-Gerigk

privat

Einschulung - wer kennt sie nicht, die Geschichte vom „Ernst des Lebens“?

Am 29. August war es für 46 Kinder endlich so weit: Mit viel Vorfreude, ein wenig Aufregung und großen Erwartungen beginnt für die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler ein spannender Lebensabschnitt. An der Katholischen Schule Sankt Ludwig Berlin (KSSL) wurde dieser besondere Tag nicht nur mit feierlichen Messen begangen, sondern auch mit einer herzlichen Bewirtung, die den Familien Gelegenheit bot, den Schulanfang gemeinsam zu feiern.

Die Kinder der Klasse 1a kamen morgens um 9:00 Uhr aufgeregt in der gut gefüllten Kirche an. Um 10:30 Uhr folgte die Einschulung der Klasse 1b. Alle waren gespannt darauf, was sie an diesem besonderen Tag erwarten würde.

Die Kinder der Klassen 2a und 2b zeigten den Erstklässlerinnen und Erstklässlern, was sie selbst in nur einem Jahr bereits gelernt hatten. Sie sangen für die neuen Schulkinder



N. Pruß

und begeisterten Groß und Klein mit ihrem Anlaut-Rap.

Anschließend rief die Schulleiterin, Frau Nocon-Peters, jedes Kind einzeln in den Altarraum. Danach ging es für die erste „Unterrichtsstunde“ in die Klassenräume der 1a und 1b.

Im Anschluss an die Einschulungsmessen kamen die Familien in zwei Runden zusammen, um bei Kaffee, Kuchen und weiteren Getränken miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Bewirtung bot einen schönen Rahmen, um die ersten Eindrücke des Tages auszutauschen, sich gegenseitig kennenzulernen

und gemeinsam auf den Beginn der Schulzeit anzustoßen.

Für das leibliche Wohl war dank der großzügigen Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer bestens gesorgt. Zahlreiche Kuchenspenden sorgten für eine abwechslungsreiche Auswahl an süßen Leckereien. Dazu wurden Kaffee, Prosecco und weitere Getränke angeboten. Ob bei einem Stück Kuchen und einer Tasse Kaffee oder bei einem Glas Prosecco – überall bot sich die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Glückwünsche auszusprechen und die besondere Atmosphäre dieses Tages zu genießen.



B. Schiffels

Ein solcher Empfang ist weit mehr als eine kleine Stärkung nach der Messe. Gerade für die neuen Familien ist die Einschulung mit vielen neuen Eindrücken und Fragen verbunden. In entspannter Atmosphäre entstehen erste Kontakte zu anderen Eltern, Geschwistern und Mitgliedern der Schulgemeinschaft. So wird aus einem aufregenden ersten Schultag zugleich eine schöne Gelegenheit, sich an der neuen Schule willkommen zu fühlen und erste Verbindungen zu knüpfen.

Ein besonderer Dank gilt allen Eltern, Unterstützern und dem Förderverein, die durch ihre Kuchenspenden, die bereitgestellten Getränke und ihre tatkräftige Hilfe zum Gelingen der Bewirtung beigetragen haben. Solche gemeinsamen Aktionen zeigen, wie viel durch Engagement, Zusammenhalt und die Bereitschaft, sich füreinander einzusetzen, erreicht werden kann. Sie machen deutlich, dass eine lebendige Schulgemeinschaft nicht nur im Unterricht, sondern auch bei gemeinsamen Festen und Begegnungen entsteht.

Die Einschulungsfeier an der KSSL Berlin war damit nicht nur ein wichtiger Tag für die Kinder, sondern

auch ein schöner Anlass für die gesamte Schulgemeinschaft, zusammenzukommen und die neuen Familien herzlich willkommen zu heißen.

Nach der ersten Unterrichtsstunde durften die mindestens genauso aufgeregten Eltern ihre Kinder in den Klassenräumen abholen.

Und nun beginnt er also – der „Ernst des Lebens“?

Hoffentlich nicht! Denn Schule soll vor allem ein Ort sein, an dem Kinder gerne sind, Freunde finden und wiedersehen, Neues entdecken, Fragen stellen, gemeinsam lachen und mit Freude lernen.

In diesem Sinne: Herzlich willkommen, liebe Erstklässlerinnen und Erstklässler! Wir freuen uns auf euch und wünschen euch eine wunderbare Schulzeit!

*Natascha Pruß
Benedikt Schiffels*

Ein schöner Start in die Schulzeit – der Förderverein begrüßt unsere Erstklässler

Der erste Schultag ist ein ganz besonderer Moment im Leben eines Kindes. Ein neuer Lebensabschnitt beginnt, die Kinder lernen ihre Mitschüler kennen, entdecken ihre Schule und freuen sich auf viele spannende Erlebnisse.

Um unseren neuen Erstklässlern den Start an der Katholischen Schule Sankt Ludwig Berlin zu versüßen, erhält jedes Kind zur Einschulung ein Cap und ein T-Shirt mit dem Logo der Schule.

Mit diesem Geschenk möchten wir den Kindern eine Freude bereiten und zugleich das Gemeinschaftsgefühl an unserer Schule stärken. Das Cap und das T-Shirt sollen die Kinder nicht nur an ihren ersten Schultag

erinnern, sondern sie auch auf ihrem weiteren Weg durch die Grundschulzeit begleiten. Vielleicht werden sie schon bald bei gemeinsamen Veranstaltungen, Ausflügen oder anderen schulischen Aktivitäten getragen.

Wir wünschen allen Erstklässlern einen wunderbaren Schulstart, viel Freude beim Lernen, viele neue Freundschaften und eine spannende, fröhliche und erfolgreiche Grundschulzeit!

Benedikt Schiffels

Mitglied im Förderverein werden:



N. Pruß

Gewaltprävention und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen

Es war wieder soweit- zum wiederholten Mal hat der Förderverein Freunde von Sankt Ludwig e. V. den Workshop „Gewaltprävention und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen“ des SC Merlin e. V. unterstützt.

Der Workshop wurde durchgeführt von Andreas Lutomsky und Natascha Pruß, ausgebildeten und lizenzierten Gewaltschutz- und Selbstverteidigungstrainern. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, Mädchen und Frauen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, ihnen Handlungssicherheit zu vermitteln und ihnen einfache, effektive Techniken an die Hand zu geben, mit denen sie sich in unangenehmen oder bedrohlichen Situationen besser behaupten

können. Eine abwechslungsreiche Mischung aus Theorie, Rollentrainings und Praxis führt die Teilnehmerinnen durch den knapp sechsstündigen Workshop. Dabei geht es unter anderem darum, Gefahrensituationen frühzeitig zu erkennen, Grenzen klar zu setzen und im Ernstfall angemessen zu reagieren. Die Teilnehmerinnen können Fragen stellen, verschiedene Anwendungen kennenlernen und diese anschließend mit einer Partnerin praktisch üben.

Das Feedback bei den bisherigen Veranstaltungen war durchweg sehr positiv. Aufgrund der großen Nachfrage und des Interesses wird es künftig auch Vertiefungskurse für Teilnehmerinnen geben, die bereits an einem Workshop teilgenommen haben.

Wir freuen uns, mit unserem Angebot einen Beitrag dazu leisten zu können, dass Mädchen und Frauen selbstbewusster, aufmerksamer und sicherer ihren Alltag gestalten können.

Natascha Pruß



B. Schiffels

Kinderflohmarkt in St. Ludwig feiert gelungenen Neustart

Revival geglückt: Am Tag der Deutschen Einheit verwandelte sich der Schulhof der Grundschule St. Ludwig in einen bunten Marktplatz und Treffpunkt für Familien aus dem Kiez.

Der vom Förderverein Freunde von St. Ludwig Berlin e.V. organisierte Kinderflohmarkt am 3. Oktober war auf Anhieb ein voller Erfolg. Bereits Wochen zuvor hatten die Organisatoren kräftig die Werbetrommel gerührt: Hinweise in Online-Terminbörsen, Plakate in der Nachbarschaft und an anderen Schulen sowie verteilte Postkarten sorgten dafür, dass viele Familien den Weg nach St. Ludwig fanden.

Bei strahlendem Herbstwetter luden insgesamt 28 Flohmarktstände zum Stöbern und Entdecken ein. Das Angebot war so vielfältig wie die Interessen der Kinder: Von Kinderkleidung und Büchern über Spiele bis hin zum Dino-Faschingskostüm oder einem Puppenbett war für jeden etwas dabei.

Bratwurst-, Kuchen- und Getränkestände machten den Flohmarkt zu einem geselligen Treffpunkt für Family & Friends. Während die Kinder begeistert von Stand zu Stand zogen und so manches Spielzeug einen neuen Besitzer fand, freuten sich viele Eltern darüber, Platz im



B. Schiffels



Kinderzimmer zu schaffen und



gleichzeitig anderen Familien eine Freude zu bereiten.



N. Repke

Auch der Förderverein zog eine positive Bilanz. Vor allem aber zeigte sich, was durch ehrenamtliches Engagement möglich ist: Mitglieder des Fördervereins und freiwillige Helferinnen und Helfer aus der Elternschaft trugen dazu bei, dass die Veranstaltung reibungslos verlief.

Am Ende waren sich Besucher, Helfer und Veranstalter einig: Der Kinderflohmarkt in St. Ludwig war ein voller Erfolg und soll auch im kommenden Jahr wieder stattfinden

Nils Repke

St. Ludwig: „Wir können nicht schlichter“...

... hat einmal einer unserer Pfarrer in St. Ludwig festgestellt:

Jeder Gottesdienst, aber besonders die Gottesdienste am Sonntag, sind festlich gestaltet, immer wieder wehen St. Ludwigs Fahnen vor der Kirche, die Kirchenmusik ist „erste Sahne“, Ministranten bereichern den Altarraum, Lektoren und Gottesdienstbeauftragte den Gottesdienst, die Singflut und die Kirchenchöre steuern musikalische Hörgenüsse bei, die Priester sprechen in ihren Predigten die Menschen an und

verlieren sich nicht in theologischen Abhandlungen, die Kirchenbänke sind gut gefüllt: Das ist der Höhepunkt eines jeden Sonntags! Auch wenn es schneit, die Sonne brennt, Stürme toben oder sintflutartiger Regen vom Himmel fällt. Und St. Ludwig ist auch immer wieder für eine Überraschung gut.

Mitten im Jahreskreis gefiel es dem Wetter, für eine knappe halbe Stunde die Schleusen der Wolken zu öffnen und Wasser auf den Ludwig-kirchplatz und seine Umgebung zu



Archiv StH

schütten – so als würde man eine übervolle, riesengroße Badewanne entleeren. So kurz vor halb Zwölf begann das Schauspiel – und endete erst wenige Minuten vor Beginn der Hl. Messe. Ein Blick in die Kirche zeigte, dass sich kaum jemand in das Kirchenschiff gesetzt hatte – etwa fünfzig Gläubige hatten sich getraut (oder waren schon vor dem Regen angekommen).

Nichts destotrotz: Unser Küster Mirosław läutete pünktlich das Glöcklein an der Sakristei-Tür, unser Kirchenmusiker-Vertreter, Norbert Gembaczka, intonierte den Klassiker „Ein Haus voll Glorie schauet“. Ein paar Ministranten und der Priester schritten zum Altarraum, die versammelte Gemeinde sang aus vollem Halse mit. Also alles, wie gehabt. Nur... wer stand da am Altar? So mancher rieb sich die Augen und konnte es nicht glauben. Da stand ja tatsächlich unser ehemaliger Pfarrer, P. Hans-Georg, vor der Gemeinde. Was für eine schöne Überraschung! Aber eine nicht mal halbvolle Kirche? Das konnte doch nicht sein!

Und das blieb auch nicht so. Schon zu den Begrüßungsworten ging schnell immer wieder die Kirchentür auf und es kamen so viele Gottes-

dienstbesucher in die Kirche, dass zum Kyrie bald die ganze Kirche voll war. Das hatte natürlich damit zu tun, dass die Sturzbäche des Regengusses aufgehört hatten und viele den Sonntagsgottesdienst nicht verpassen wollten. Und sie wurden auch noch zusätzlich für ihr Dabeisein mit einer weiteren Überraschung belohnt: Die Singflut von St. Ludwig bereicherte den Gottesdienst mit ihrem stimmungsvollen Gesang (z.B. „For the Beauty of the Earth“ und „A Clare Benediction“ aus der Feder von John Rutter). Welch ein Genuss zur Ehre Gottes!

Und so wurde die Stunde am Sonntag wieder einmal zu einem großen gemeinsamen Freuden-Fest.

Als zum Abschluss Herr Gembaczka noch einmal alle Register der großen Orgel zog, „Pilger sind wir Menschen“ (die heimliche Hymne von St. Ludwig?) anstimmte und die volle Kirche laut mitsang, da kam es wieder auf, das Gefühl, dass St. Ludwig doch eine ganz besondere Gemeinde im Herzen Berlins ist, die seine Feste einfach nicht schlichter feiern kann – Überraschungen inbegriffen. Auch heute noch.

Marie-Luise van Muljers

Patronatsfest St. Helena am 22.08.2026



Der 18. August gilt in unserer Katholischen Kirche als Gedenktag der Hl. Helena, der Tag, den schon die alte Ost- und Westkirche festgelegt hatte, da er als Helenas Sterbedatum

galt. Für uns war der Tag Anlass, am darauffolgenden Sonnabend das Patronatsfest unseres neu geschaffenen Pfarrverbandes St. Helena der Kirchgemeinden Heilig Kreuz, St. Ludwig und St. Marien festlich zu begehen.



Beginnend mit der Feierlichen Messe in der Kirche Heilig Kreuz fanden sich die Feiernden anschließend im Pfarrgarten zusammen. Anknüpfend an den Geburtsort von Helena in der

Ch. Schwiersch



Marmara-Region der heutigen Türkei und ihrem Sterbeort, das heutige Izmir/Türkei, waren Buffet und Grill

des Festes auch mit großartigen Spezialitäten des Orients gestaltet. Es war ein Fest der Begegnung, gewiss auch im Geiste von Helena, die im 1. Beruf ja Gastwirtin war. Viele gute Gespräche und herzlicher Austausch zwischen den weit mehr als 100 Menschen aus allen unserer 3 Pfarrkirchen sind schöne Erinnerung an diesen Abend und Auftrag für die gute weitere Gestaltung unseres kirchlichen Miteinanders.

C. Schwiersch / W. Siller



Ch. Schwiersch



 **GREMIENWAHL 2026**
Mit Kirche gestalten.
www.erzbistum-berlin.de/wahlen



* Die Unterlagen zur Onlinewahl werden Ihnen postalisch zugesandt.

Sonntag, 15.11.2026, 16:00 Uhr
Kirche St. Ludwig, Berlin-Wilmersdorf

Charles Gounod (1818–1893):
Messe solennelle de Sainte Cécile

Cäcilienmesse

sowie Werke von Guilmant,
Wallrath, Michel u.a.



Amelie Müller, Sopran | Taiki Miyashita, Tenor | Ingo Witzke, Bass
Chöre in St. Ludwig: Kirchenchor, Singflut und Frauenchor CantArte
Großes Orchester | Norbert Gembaczka, Orgel | Pfr. Stephan Komischke, Textbeiträge
Jan Brögger, Leitung

Eintritt 20 Euro (ermäßigt 15 Euro für Sozialhilfeempfänger, Schwerbehinderte sowie Schüler und Studierende),
Kartenverkauf über Chormitglieder, den Förderverein oder an der Abendkasse

 Gefördert durch das Erzbischöfliche Ordinariat, den Förderverein für Kirchenmusik St. Ludwig und die Pfarrei Sankt Helena 

Canta Lena lädt zum Mitsingen ein

Ich singe, wie der Vogel singt,
der in den Zweigen wohnt;
das Lied, das aus der Kehle dringt,
ist Lohn, der reichlich lohnet.“



So schreibt es J. W. von Goethe in seiner Ballade „Der Sänger“.

In diesem Sinne versammeln sich an jedem 1. und 3. Montag eines Monats etwa 20 Sängerinnen und Sänger, um unter fachkundiger Anleitung von Daniela Biermann nach Herzenslust zu schmettern.

Das wohldosierte Einsingen mit humorvollen Lockerungsübungen für die Stimme bereitet viel Spaß und entlockt allen die besten Töne. Bei Canta Lena darf JEDE(R) mittun, auch wenn man sich selbst gar nicht für besonders musikalisch hält.

Notenkenntnis und Chorerfahrung sind keine Voraussetzung.

Und dann geht es los: Daniela dirigiert, begleitet am Keyboard oder mit der Gitarre, das Repertoire ist weit gefächert. Sie wählt gezielt Stücke aus, die mit ein wenig Übung auch mehrstimmig überzeugend klingen. Vielleicht steht wieder ein Auftritt an – die Mitgestaltung eines Wortgottesdienstes, einer Andacht, eines Gebetstages ... oder der Seniorentag und ein Faschingsfest. Dafür sind auch Liedvorschläge aus dem Kreis der Teilnehmer jederzeit willkommen.

Bei Canta Lena gilt ganz einfach: „Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet!“

Wer Freude am gemeinsamen Singen hat, ist herzlich eingeladen.

Zeit: 1. und 3. Montag im Monat, jeweils 16:00- 17:00 Uhr

Ort: St.Ludwig, Thomas Morus Saal

Maria Giersdorf und Annette Lewe

Eisbeinessen

Gegen Ende des Kirchenjahres laden wir im November wieder zum traditionellen Eisbeinessen von St. Marien ein.

Wir treffen uns am Sonntag, dem 15. November 2026 im "Restaurant Sternstunde- Casino" ab 12h Kreuznacher Straße 29, 14197 Berlin (Nähe Breitenbachplatz)

Neben "Eisbein" werden auch "Kasseler" oder "Vegetarische Salatschüssel" angeboten. Der Preis beträgt für Eisbein und Kassler Euro 16,90 und für den Salat (nach Wahl Thunfisch oder Schafskäse) Euro 11,90.

Vorverkauf ab 24. Oktober bis zum 10. November nach den Heiligen Messen im Vorraum der Kirchen.

Bestellungen:

schwierschundgothe28@gmx.de

Tel.-Nr.: 030/827 025 33

Charlotte Schwiersch

Adventsbasar in MudK

Am Sonntag, 29. November 2026, laden wir nach dem Gottesdienst bis etwa 13:00 Uhr herzlich in den Pfarrsaal von St. Marien ein.

Freuen Sie sich auf selbstgemachte Köstlichkeiten, kleine Geschenke und Weihnachtsschmuck – vielleicht findet sich schon das eine oder andere besondere Weihnachtsgeschenk. Außerdem gibt es eine Weihnachtsschmuck-Tauschbörse, Kaffee und Kuchen sowie eine Bastelecke für Kinder. Wer noch gut erhaltenen, aber nicht mehr benötigten Weihnachtsschmuck zu Hause hat, kann diesen gerne für die Tauschbörse mitbringen.

Der Erlös aus dem Glühwein-, Punsch- und Kuchenverkauf kommt der Suppenküche zugute.

Wenn Sie ihre selbstgemachten Leckereien oder andere schöne Dinge anbieten?

Anmeldung unter:

elisabeth.steimetz@kabelmail.de

Eine Standgebühr gibt es nicht: Als „Standmiete“ bitten wir aber um einen Kuchen oder etwas Herzhaftes für unser Buffet.

Elisabeth Steinmetz

Die Vorfreude auf Weihnachten steigt...!

Am 4. Advent singen wir wieder ne Weihnachts- und Sternsinger-Lieder.

Bei Glühwein oder Kinderwunsch
gemeinsam altbekannte und moder- Am 20.12.26 gleich nach dem



Gottesdienst im Gemeindesaal von St. Marien (ab ca. 11:00Uhr)

Keksspenden sind sehr willkommen - HelferInnen für den Aufbau und Getränkeausschank auch!

Bitte bei Elisabeth Steinmetz melden, wenn Sie mithelfen wollen.

Danke!

THE FIRST Christmas STORY

Die Weihnachtsgeschichte – von Anfang an erzählt.

Begleitet von den schönsten Christmas Songs und Klassikern.

Von der Verheißung bis zur Geburt Jesu wird die erste Weihnacht neu hörbar und erlebbar.

Ein Abend, der berührt.

Mit Saskia Triesscheijn und Ensemble

Donnerstag, 3. Dez. 2026 · 19:30 Uhr

Pfarrkirche St. Ludwig
Ludwigkirchplatz 10 · 10719 Berlin

Eintritt frei · Spenden willkommen



Spiele mit Froher Botschaft

Willkommen zu der Helena Games 2026/2027! Sie bestehen aus 8 Wettbewerben, die auf dem Boden unserer Pfarrei ausgetragen werden: Turniere (U14) in 4 Sportarten (Hallenfußball, Floorball/Hockey, Basketball und Tischtennis) in der Turnhalle St. Ludwig (Ludwigkirchplatz 10 auf dem Innenhof) und 4 Spielarten (Jenga, Kicker, Airhockey und Schach) im Gemeindesaal St. Marien (Bergheimer Straße 1)! Die Turniere finden monatlich an einem Sonntag (14.30-17.00 Uhr) statt. Da wir pünktlich beginnen wollen, müssen die Kinder um 14.30 Uhr startbereit und ggf. umgezogen sein.

Bevor der Wettbewerb beginnt, sprechen wir über die Frohe Botschaft des Sonntags und ihre Bedeutung für das Turnier und mein Leben! Dazu ist die ganze Familie eingeladen! Während der Spiele werden Getränke und Waffeln oder Kuchen für die Kinder und Familien angeboten!

Teilnahmeberechtigt sind alle Kinder, die im Jahr 2013 oder später geboren sind! Sie müssen nicht unserer Pfarrei angehören - also gerne Freundinnen und Freunde mitbringen! Für jedes Turnier meldet man sich einzeln an (siehe nächste Seite). Los geht's!

Anmeldung zu den Wettbewerben der Helena Games 26/27



SPORT

Offenes Hallenfußball-Turnier (U14): 04.10.26, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 02.10.26 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/9kHmPaSS0A>



Offenes Floorball/Hockey-Turnier (U14): 17.01.27, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 15.01.27 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/0HgAnmBh7A>



Offenes Basketball-Turnier (U14): 18.04.27, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 16.04.27 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/ybexVZ7Yyn>



Für alle 3 Wettbewerbe gilt: Die Mannschaften werden vor Ort gebildet.

Offenes Tischtennis-Turnier (U14): 06.06.27, Turnhalle St. Ludwig

Online-Anmeldung bis 04.06.27 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/xZvq4C5vP>



SPIELE

Offenes Jenga-Turnier (U14): 22.11.26, Gemeindesaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 20.11.26 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/-6x16HA14d>



Offenes Kicker-Turnier (U14): 14.02.27, Gemeindesaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 12.02.27 unter: https://forms.churchdesk.com/f/Hn-hhYT_2E



Offenes Airhockey-Turnier (U14): 14.03.27, Gemeindesaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 12.03.27 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/tHeHvylw4r>



Für alle 3 Wettbewerbe gilt: Das Turnier wird in 2er-Teams bestritten! Man kann bei der Anmeldung angeben, mit wem man zusammenspielen möchte. Beide müssen sich anmelden! Wer sich ohne Spielpartner anmeldet, findet problemlos einen vor Ort.

Offenes Blitz-Schach-Turnier (U14): 23.05.27, Gemeindesaal St. Marien

Online-Anmeldung bis 21.05.27 unter: <https://forms.churchdesk.com/f/4rDiMVJbSC>



Blitz-Schach unterscheidet sich vom gewöhnlichen Schach dadurch, dass jeder Spieler nur eine begrenzte Bedenkzeit für die Züge im gesamten Spiel hat (häufig 5 Minuten).

Bei einer Online-Anmeldung ist die Teilnahme kostenlos! Wer spontan noch am Spieltag teilnehmen möchte, muss 5 Euro Startgebühr zahlen. Um Spenden für die Kinderpastoral in unserer Pfarrei wird gebeten!

Wir freuen uns sehr über Jugendliche und Erwachsene, die bei der Betreuung während der Veranstaltung mithelfen wollen! Bitte sich hierfür möglichst frühzeitig anmelden unter: <https://forms.churchdesk.com/f/P4QBqR8RY3>



Theatergruppe St. Ludwig – Immer ein Vergnügen

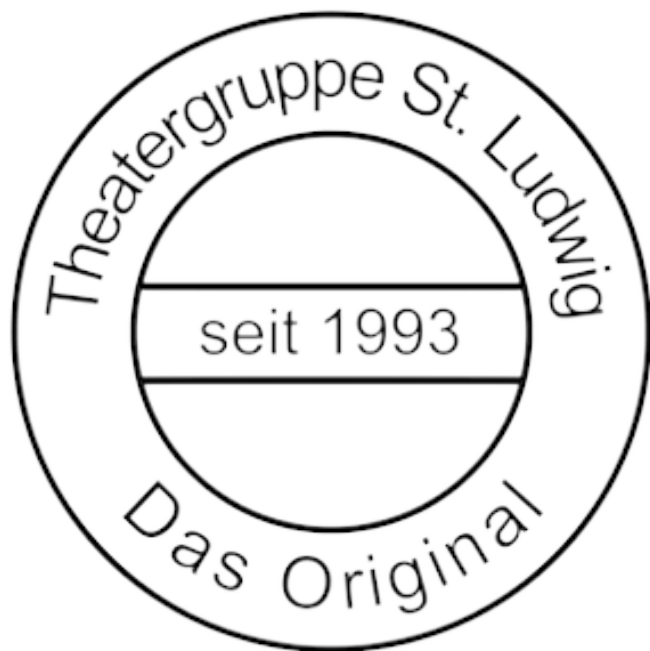
Seit mehr als 60 Jahren führen Gemeindemitglieder und Freunde von St. Ludwig zur Freude so vieler Besucher von Nah und Fern heitere und spannende Theaterstücke im Gemeindezentrum am Ludwigkirchplatz auf.

Wenn das „Gespenst von Canterville“ umherspukt oder „Charleys Tante“ mit ihrer „blauen Hand“ (oder war's mit ihrem „indischen Tuch“?) einen „Mord im Pfarrhaus“ begeht, wenn „Der unheimliche

Mönch“ entweder „Immer Ärger mit den Alten“ hat oder es „Krach um Jolanthe“ gibt oder „Der müde Theodor“ sich in die „Tante Jutta aus Kalkutta“ verliebt, eins ist sicher: Immer stecken die spielfreudigen Mitglieder der Theatergruppe St. Ludwig dahinter.

In all den Jahren sorgten über 100 Mitwirkende vor und hinter den Kulissen verlässlich für ausgelassenes Theatervergnügen. Und es gibt nicht nur die Spielerinnen und Spieler

auf der Bühne, nein: auch hinter der Bühne sorgen sich Maskenbildner, Friseure, Tonmeister, Kabelleger, Bühnenbauer, Anstreicher, Dekorateur, Regisseure, Souffleure, Auf- und Abbauer darum, dass immer alles glatt läuft – bei den Proben und vor allem in den Vorstellungen. Diese Verlässlichkeit aller ist der



Garant für großes Vergnügen beim Zuschauen.

Die Reaktionen des Publikums zeigen uns, dass alles immer wieder gut zusammenpasst, die Kostüme, das Bühnenbild, die Toneffekte, die Schauspieler, die Inszenierung. Darüber sind wir sehr froh, denn wir alle sind ja keine Voll-Profis, sondern Laien, die wir uns in unserer Freizeit neben unseren beruflichen und schulischen Verpflichtungen Zeit und Energie für die Theatergruppe nehmen. Und noch etwas ist uns wichtig: Niemand stiehlt dem anderen die Show, jeder trägt seinen Anteil am guten Gelingen.

Z.Zt. reicht die Altersspanne unserer Gruppe von 10 bis 75 Jahren ...

Immer wieder erreichen uns Nachfragen, ob wir auch neue Theaterfreunde in die Theatergruppe St. Ludwig, die es jetzt in dieser Form seit dem „Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde“, also seit mehr als 33 Jahren gibt, aufnehmen würden. Gerne tun wir das. Immer wieder. Und so bleiben wir offen für neue Ideen, neue Gesichter, neue Talente und überraschende Aufführungen.

Aber können das nicht auch andere, Theaterspielen? Bestimmt.

Doch wenn in einer Kirchengemeinde so viele ohne Unterlass seit Jahrzehnten daran mitwirken, anderen eine Freude zu bereiten, dann hat das auch damit zu tun, dass hier christliche Lebensfreude gut sichtbar für alle wird. Und so leisten wir einen Beitrag zur Ehre Gottes in der Welt. Und zeigen eine weitere bunte Facette unseres menschenfreundlichen christlichen Glaubens.

Wenn das nichts ist.

Daher spielen wir auch in diesem Jahr wieder mit großem Spaß und voller Energie eine turbulente Komödie für Jung und Alt. Freuen Sie sich mit uns auf

„...und alles auf Krankenschein“

Harald Reichelt

Die Theatergruppe St. Ludwig 

spielt für euch:

und alles auf Krankenschein

Turbulente Komödie
von Ray Cooney
übersetzt von Ingrid Isenhardt

Aufführungsorte bei Heilanstalten und sonstiger deutscher, österreichischer und bayerischer, schulpflichtiger und -freiwilliger Kinder, Eltern, Großeltern, etc.

Wir laden herzlich ein zu unseren Aufführungen

am **20.11.26** um **20** Uhr
am **21.11.26** um **20** Uhr
am **22.11.26** um **16** Uhr

Eintritt frei. Spenden zur Deckung der Unkosten willkommen.

THEATERGRUPPE SANKT LUDWIG
Sankt Ludwig
Ludwigskirchplatz 10
10719 Berlin-Mitte

UND ALLES AUF KRANKENSCHHEIN
Anzahl der Akte: 2
Dauer: -90 MIN + PAUSE

SONDIE

theatergruppe Sankt Ludwig
Mitglied der
Kölner Kirchenmusik
Sankt Ludwig
Ludwigskirchplatz 10
10719 Berlin

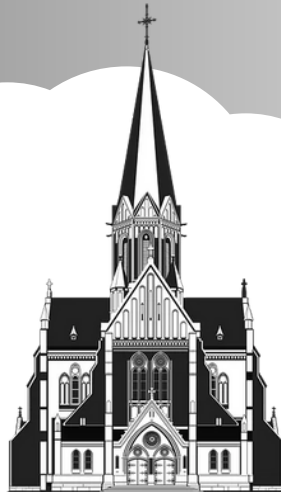
Theatergruppe St. Ludwig
seit 1993
Das Original

PACK MIT AN!
EHRENAMT IN ST. LUDWIG





HELFENDE HÄNDE GESUCHT!


Ludwigskirchplatz 10
10719 Berlin

Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten Zettel ausfüllen und mit dabei sein!

ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!



- ☐ Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen

Unterstützung gesucht wird.

Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.

- | | |
|--|---|
| ☐ Jugend St. Ludwig | ☐ Lektorendienst |
| ☐ Pfadfinderstamm DPSG Phoenix | ☐ Küsterdienst |
| ☐ Ministranten | ☐ Meditation am Altar |
| ☐ Kinderkirche | ☐ Gesprächskreis Glaubensfragen |
| ☐ Helena Games | ☐ Ludwigskrug |
| ☐ Sternsinger | ☐ Besuchsdienst |
| ☐ Katechet/in Erstkommunion | ☐ Caritas Seniorenkreis |
| ☐ Katechet/in Firmung | ☐ Senioren Wandergruppe |
| ☐ Kinderchor | ☐ Chöre |
| ☐ Theatergruppe St. Ludwig | ☐ Cantalena |
| ☐ Theater B | ☐ TauFrisch |
| ☐ Gottesdienstbeauftragte | |
| ☐ mein Talent: _____ | |

- ☐ Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde St. Ludwig und der Pfarrei St. Helena zu.
Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu St. Ludwig und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name: _____

E-Mail: _____

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden.

Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an pfarrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum _____

Unterschrift _____

PACK MIT AN!

EHRENAMT IN MARIA UNTER DEM KREUZ



Hildegardstraße 3,
10715 Berlin



Bergheimer Platz,
14197 Berlin

HELFENDE HÄNDE GESUCHT!

Einfach die Rückmeldung auf den beigelegten Zettel ausfüllen und mit dabei sein!

ICH MÖCHTE AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN!

- ☐ Ich habe Interesse daran mitanzupacken und möchte informiert werden, wenn in den angekreuzten Bereichen **Unterstützung** gesucht wird. Senden Sie mir eine E-Mail, wenn für Aktionen und Veranstaltungen Unterstützung benötigt wird. Ich bin zu nichts verpflichtet.

- ☐ Ministranten
- ☐ Küsterdienst
- ☐ Lektorendienst
- ☐ Gottesdienstbeauftragte
- ☐ Katechet/in Erstkommunion / Firmung
- ☐ Sternsinger
- ☐ Besuchsdienst
- ☐ Projektchor
- ☐ Frühshoppen
- ☐ Mitanzupacken – Praktische Unterstützung
- ☐ Helena Games
- ☐ Förderverein
- ☐ mein Talent: _____

- ☐ Bitte senden Sie mir **Neuigkeiten** der Gemeinde Maria unter dem Kreuz und der Pfarrei St. Helena zu. Damit erhalte ich das Wochenblatt, weitere Newsletter zu Maria unter dem Kreuz und St. Helena und E-Mails zu Veranstaltungen.

Name: _____

E-Mail: _____

Sie können gern auch eine Mail ans Pfarrbüro senden mit der Bitte, in den Informationsverteiler aufgenommen zu werden. Diese Einwilligung kann jederzeit formlos widerrufen werden; per E-Mail an pfarrbuero@sankthelena.de, telefonisch oder postalisch beim Pfarrbüro.

Datum _____

Unterschrift _____

Sprechen Sie uns an!

sankthelena.de

ZENTRALES PFARRBÜRO

Enikö Mitrea, Anna Philipp, Cordula Stiller
Hildegardstraße 3a, 10715 Berlin

Gemeindebüro Sankt Ludwig

Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin
+49 30 8859 590

pfarrbuero@sankthelena.de

Mo 10:00 – 12:00 Uhr Pfarrbüro
Di 15:00 – 18:00 Uhr Pfarrbüro
Mi 10:00 – 12:00 Uhr Gemeindebüro
Mi 15:00 – 18:00 Uhr Pfarrbüro
Fr 15:00 – 17:00 Uhr Gemeindebüro

PASTORALTEAM**Pfarrer** Stephan Komischke

+49 163 9400 040

stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

+49 30 8859 5919

bernhard.holl@erzbistumberlin.de

Pastoralreferent Marcel Reuter

+49 30 8859 5942

marcel.reuter@erzbistumberlin.de

Gemeindereferentin n.n.

+49 30 8859 590

Sozialarbeiterin Lucia Caspari

+49 30 8959 590

lucia.caspari@erzbistumberlin.de

Mithelfende Priester:**Pfr. em. Bernhard Lütke Möller**

postmaster@luetkemoeller.de

Pfr. em. Frank-Michael Scheele

frank@pfarrerscheele.de

Pfr. Dr. Christian Stenz

christian.stenz@polizei.bund.de

Präventionsbeauftragte

Ursula Heise

Marie-Hélène Müßig

Johannes Storks

praeventionsbeauftragte@

sankthelena.de

Küster**StL** Mirosław Baczkiewicz

+49 173 6162 438

MudK Andrzej Zebrowski

+49 178 1801 727

KIRCHENMUSIK**StL** Jan Brögger

+49 1511 1128626

jan.broegger@erzbistumberlin.de

StM Prof. Dr. Robert Knappe

robert.knappe@sankthelena.de

HIK Prof. Dirk Elsemann

organist@dirkelsemann.de

StL Daniela Biermann

+49 151 7502 7507

danielabiermann59@gmail.com

GREMIEN DER PFARREI**Kirchenvorstand**

Vorsitzender: Pfr. Stephan Komischke

Stellvertretender Vorsitzender: Michael

Tappeser

kv@sankthelena.de



Pfarreirat

Vorstand: Prof. Monika Grütters, Pia von Saldern; Pfr. Stephan Komischke
pfarreirat@sankthelena.de

Gemeinderat Sankt Ludwig

Sprecherteam: Ursula Heise, Dorothee Poche
gemeinderat-stl@sankthelena.de

Gemeinderat Maria unter dem Kreuz

Sprecherteam: Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl, Dr. Elisabeth Steimetz, Katinka Stemmler
gemeinderat-mudk@sankthelena.de

GRUPPEN UND KREISE

Eltern-Kind-Gruppe

Heike Engelbrecht
+49 30 8574 9540

Senioren

StL Caritas Arbeitskreis Regina Müller
+49 30 8736 810

Senioren-Wandergruppe

StL Hansgeorg Bräutigam
+49 30 8248 379
hgbraeu@gmx.de

Café Mitte

StM Erika Hopfenheit
+49 30 8227 353

Gebetskreis "Gott und die Welt"

Margit Lindner,
+49 30 82701 720
margit-lindner@gmx.de

Herbstzeitlose

Karola Laaser

Frühschoppen

StM Erika Hopfenheit
StL Ludwigskrug,
Marie-Hélène Müßig,
Benedikt Schiffels

Jugend

StL Isalotta Tomei
jugendsprecher@sanktludwig.de
StM Maja Idelberger
maja@idelberger.net

Pfadfinder DPSG

Carlo Bartholomäus
vorstand@dpsg-phoenix.de

Meditationskreis

Wigbert Siller
+49 30 2141 301
wigbert.siller@yahoo.de

Küsterdienst

StM Michael Laaser
+49 175 5553 617

Lektorenkreise

MudK Stefan Rolle
+49 30 2887 9491
stefan_rolle@web.de.

StL Maria Jung
mjg1@gmx.de

Beauftragte im liturgischen Dienst

Pfarrer Stephan Komischke
+49 163 9400 040
stephan.komischke@erzbistumberlin.de

Liturgiekreis St. Helena

Gerhild Pinkvoß-Müller
pinkvossmueller@outlook.de
Michael Tappeser
m.tappeser@gmx.net

Ministranten

StL Danik Joussem
oberminis@sankthelena.de
MudK Sophie Jerman, Lea Jerman, Veronika Thiele
oberminis-mudk@sankthelena.de

Gesprächskreis Glaubensfragen

Jutta Vestring
jutta.vestring@gmail.com

Glaubenskurs für Erwachsene

Pfarrvikar Dr. Bernhard Holl

"Young Believers" (Junge Erwachsene)

Pfr. Stephan Komischke

Rosenkranzgebet

StM Angelica Müller-Grobe
angelicagrobe@web.de
Pia von Saldern
+49 30 8514128
piavonsaldern@web.de

Sternsinger

StL Anja Middelbeck-Warwick und
Babette Hagemann
StM Christiane und Jörg Radnik
sternsinger@maria-unter-dem-kreuz.de

Chronik der Pfarrei

Charlotte Schwiersch
+49 30 82 70 25 33
schwierschundgothe28@gmx.de

Redaktionen Wochenblatt | Lena

Stefan Fischer
wochenblatt@sankthelena.de
redaktion@sankthelena.de

Sportvereinigung DJK Wilmersdorf

Atilla Karagülle, Elena Passlack
+49 30 8645 0299

Theatergruppe St. Ludwig

Marian Durn, theater@sankthelena.de

Projekttheatergruppe TheaterB

Marcel Reuter, +49 30 8859 5942

Weltladen A Janela

Emser Straße 45, 10719 Berlin
Jutta Vestring
+49 30 8868 0877

ORTE KIRCHLICHEN LEBENS

Kita Sankt Albertus Magnus

Leiterin: Alexandra Nadine Meier
Johann-Georg-Straße 8, 10709 Berlin
+49 30 259365 102
st.albertusmagnus@hedikitas.de

Kita Heilig Kreuz

Leiterin: Maria Josipovic
Am Volkspark 41-43
10715 Berlin
+49 30 259365 114
HeiligKreuz-Charlottenburg-Wilmersdorf
@hedikitas.de

Kita Sankt Ludwig

Leiterin: Daniela Maschler
Ludwigkirchplatz 10, 10719 Berlin
+49 30 259365 126
st.ludwig@hedikitas.de

Grundschule Sankt Ludwig

Leiterin: Elzbieta Nocon-Peters
Düsseldorfer Straße 13, 10719 Berlin
+49 30 8824 867

Hort Sankt Ludwig

Koordinierende Erzieher:
Sabrina Press, Sandro Walzer
+49 30 8872 4658
hort-leitung@sankthelena.de

Suppenküche Sankt Marien

Dirk Schumann
+49 30 8279 1916

Caritas Allgemeine Sozialberatung

Pfalzburger Straße 18, 10719 Berlin
+49 30 6663 3960

Caritas Wohnungslosenhilfe

Uhlandstraße 83, 10717 Berlin
+49 30 3743 25711

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

► Pfarrei St. Helena

Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7381 21,
Pfr. Stephan Komischke | pfarrer@sankthelena.de

► Jenke-Stiftung Sankt Ludwig

Commerzbank | IBAN: DE87 1004 0000 0205 5655 00.
Björn Christian Paterok | info@jenke-stiftung.de

► Förderverein für Kirchenmusik Sankt Ludwig

Pax-Bank | IBAN: DE35 3706 0193 6001 5150 10
Dr. Peter Spich | kirchenmusikverein@sanktludwig.de

► Förderverein Freunde von St. Ludwig e.V.

Deutsche Bank | IBAN: DE28 1007 0024 0326 8646 00
Paypal: @FVSanktLudwig
Benedikt Schiffels, Moritz May | mail@fv-sanktludwig.de

► Förderverein Heilig Kreuz

Pax-Bank | IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18
Arkadius Lootze | arkadius.lootze@maria-unter-dem-kreuz.de

► Förderverein Sankt Marien

Pax Bank | IBAN: DE57 3706 0193 6002 4880 09
Michaela Schwingler | m.schwingler@berlin.de

► Pfarrei St. Helena Suppenküche

Pax Bank | IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24
Dirk Schumann | dirk.schumann@sankthelena.de

Unsere Kirchen

Pfarrkirche Sankt Ludwig

Ludwigkirchplatz, 10719 Berlin

sonnabends	18:30	Wort-Gottes-Feier
sonntags	10:00, 12:00, 18:30	Hl. Messe
montags - freitags	18:30	Hl. Messe



Kirche Sankt Marien

Bergheimer Platz, 14197 Berlin

sonnabends	18:30	Vorabendmesse
sonntags	10:00	Hl. Messe
mittwochs	8:30	Hl. Messe



Kirche Heilig Kreuz

Hildegardstraße 3, 10715 Berlin

sonnabends	17:00	Vorabendmesse
sonntags	10:00	S. Messa Italiana
	11:30	Hl. Messe
donnerstags	8:30	Hl. Messe
freitags	18:00	S. Messa Italiana



Kapelle des Sankt Getrauden Krankenhauses

Paretzer Straße 12, 10713 Berlin

sonntags	9:00	Hl. Messe
montags - sonnabends	8:00	Hl. Messe



